

Pädagogisches Konzept Waldkindergarten in Burghausen

Die „Burghauser Waldmäuse“



*„In den Wäldern sind Dinge,
über die nachzudenken,
man jahrelang im Moos liegen könnte.“*

Franz Kafka¹

¹ Miklitz, Ingrid: Der Waldkindergarten. Cornelsen Verlag, 2005

Inhaltsverzeichnis

1.	Prolog	2
1.1.	Geschichte des Waldkindergartens	2
1.2.	Entstehung der „Burghauser Waldmäuse“	3
2.	Pädagogischer Ansatz	3
2.1.	Haltung des Pädagogen	3
2.2.	Integration	3
2.3.	Der Malort	4
2.4.	Übergänge	4
2.5.	Kleidung	4
2.6.	Vorkurs Deutsch	4
2.7.	Feste und Veranstaltungen	5
3.	Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche	5
3.1.	Förderung der Basiskompetenzen	5
3.2.	Sprache und Literacy	5
3.3.	Informations- und Kommunikationstechniken, Medien	6
3.4.	Mathematik	6
3.5.	Naturwissenschaften und Technik	6
3.6.	Umwelt	6
3.7.	Ästhetik, Kunst und Kultur	7
3.8.	Musik	7
3.9.	Bewegungserziehung und Sport	7
3.10.	Gesundheit	8
4.	Besondere Schwerpunkte	8
4.1.	Montessori	8
4.2.	Schulvorbereitung	9
5.	Zusammenarbeit	10
5.1.	Zusammenarbeit mit den Eltern	10
5.2.	Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern	10
5.3.	Zusammenarbeit mit der Schule	10
5.4.	Zusammenarbeit mit der Stadt Burghausen	10
5.5.	Landesverband für Wald- und Naturkindergärten in Bayern	10
5.6.	Vernetzung mit dem Jugendamt und dem Bezirk Oberbayern	10
5.7.	Zusammenarbeit mit dem Trägerverein	10
5.8.	Vernetzung mit dem Landesverband und anderen Kinderhäusern	11
6.	Rahmenbedingungen	11
6.1.	Waldhaus und Natur	11
6.2.	Gruppengröße und Gruppenzusammensetzung	11
6.3.	Öffnungszeiten und Schließtage	11
6.4.	Buchungszeiten	11
7.	Impressum	12
8.	Literaturverzeichnis	12

1. Prolog

Zeit zum Leben

*Ich wünsche dir nicht alle möglichen Gaben.
Ich wünsche dir nur, was die meisten nicht haben:
Ich wünsche dir Zeit, dich zu freuen und zu lachen,
und wenn du sie nützt, kannst du was draus machen.*

*Ich wünsche dir Zeit für dein Tun und dein Denken,
nicht nur für dich selbst sondern auch zum Verschenken.
Ich wünsche dir Zeit – nicht zum Hasten und Rennen,
sondern die Zeit zum Zufriedenseinkönnen.*

*Ich wünsche dir Zeit – nicht nur so zum Vertreiben.
Ich wünsche, sie möge dir übrig bleiben;
Als Zeit für das Staunen und Zeit für Vertrauen,
anstatt nach der Zeit auf der Uhr zu schauen.*

*Ich wünsche dir Zeit nach den Sternen zu greifen,
und Zeit, um zu wachsen, das heißt um zu reifen.
Ich wünsche dir Zeit, neu zu hoffen, zu lieben.
Es hat keinen Sinn, diese Zeit zu verschieben.*

*Ich wünsche dir Zeit, zu dir selber zu finden,
jeden Tag, jede Stunde als Glück zu empfinden.
Ich wünsche dir Zeit, auch um Schuld zu vergeben.
Ich wünsche dir: Zeit zu haben zum Leben!
Elli Michler²*

„Die Qualität der Kinderbetreuung muss durch Wohlbefinden und Begeisterung der Kinder und ihrer Eltern erkennbar werden.“³

Unsere Konzeption und damit auch unsere Arbeit orientieren sich am Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), Grundlage für unsere Arbeit ist die Montessori-Pädagogik. Die Umsetzung wird nur dann gelingen, wenn wir uns nach den unmittelbaren und elementaren Bedürfnissen der Kinder richten.

1.1. Geschichte des Waldkindergartens

Die Ursprünge des Waldkindergartens sind in Schweden zu finden. Bereits vor über 200 Jahren gab es die ersten Waldgruppen. Ella Flatau gründete, aus einer Elterninitiative heraus, Mitte der 1950er Jahre in Dänemark den ersten Waldkindergarten. Der erste deutsche, privat geführte Waldkindergarten wurde von Ursula Sube in Wiesbaden eröffnet. Anfang 1990 etablierten sich immer mehr Natur- und Waldkindergärten / Gruppen. Heute gibt es deutschlandweit ca. 2000 solcher Kindergärten.

² Kaul, Claus-Dieter: Die zehn Wünsche der Kinder. Auer Verlag. 2005

³ Landesverband Wald-und Naturkindergärten in Bayern e.V.: Bayerische Konzeption. S.4

1.2. Entstehung der „Burghauser Waldmäuse“



Im Frühjahr 2014 wurde der Gedanke geboren, in Burghausen einen Waldkindergarten zu gründen. Um dieses Projekt umsetzen zu können, wurde Kontakt zum Familienreferat der Stadt Burghausen aufgenommen. Frau Graf unterstützte dieses Vorhaben sehr und vereinbarte einen Termin mit dem Umweltamt, um die Grundstücksfrage zu klären. Im September 2015 startete der Montessori-Waldkindergarten in Burghausen.

2. Pädagogischer Ansatz

2.1. Haltung des Pädagogen

Die Pädagogik nach Maria Montessori, kombiniert mit Waldpädagogischen Grundgedanken sind die Grundlage unserer Arbeit. Die Beobachtung nimmt in unserer pädagogischen Arbeit eine ganz besondere Stellung ein. Durch kontinuierliches und genaues Beobachten des einzelnen Kindes, sind wir fähig detaillierte Elterngespräche über den Entwicklungsstand des Kindes zu führen. Die Kinder durchlaufen individuelle Entwicklungsphasen, die wir dokumentieren und in unsere Arbeit einfließen lassen.

„Die Kinder beobachten beharrlich die Metamorphosen der Insekten und die Fürsorge der Mütter für ihre Kleinen und kommen dabei häufig zu Überlegungen, die uns in Erstaunen versetzen.“⁴

Grundhaltung der Pädagoginnen

- feinfühlig und achtsame Begleitung
- durch Vertrauen in die Kinder geben wir Geborgenheit und Halt, lassen aber genügend Freiraum für individuelle Entfaltung
- positive Einstellung zur Natur
- flexibel im Handeln, da plötzlich ganz andere Bedingungen gegeben sein können.

Da das Freispiel im Waldkindergarten den größten Raum einnimmt und sich die Kinder eigenständig Wissen aneignen, stärken sie ihre Individualität und ihren Charakter, ebenso wird die unabhängige Disziplin gefestigt.

Einmal wöchentlich findet unsere Teamsitzung statt, um unsere Vorstellungen an die Gegebenheiten anpassen zu können. Wir tragen die Beobachtungen zusammen und beraten über individuelle Entwicklungsschritte der Kinder.

2.2. Integration

Gerade in der Kombination Montessori-Waldpädagogik liegt ein großes Potenzial an Entwicklungsmöglichkeiten. Der integrative Leitgedanke trägt uns durch den gesamten Kindergartenalltag. Die Anforderungen in unserem Kindergarten entstehen durch die Vorbereitete Umgebung und die aktuelle Gruppendynamik.

„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren“
Maria Montessori

⁴ Montessori, Maria: Die Entdeckung des Kindes. Verlag Herder Freiburg 1969. S.81

Durch den hohen Personalschlüssel ist es uns möglich, sehr individuell auf jedes Kind einzugehen, bzw. in der Gruppe zu begleiten.

Der enge Kontakt zwischen Eltern und Pädagoginnen und die Zusammenarbeit mit Frühförderstellen und Therapeuten unterstützen die Entwicklung der Integrationskinder. Fachdienste begleiten dabei das Kind und die Erzieher in der Gruppe, sowie Eltern in Entwicklungsgesprächen. Wir bieten 1-4 „Integrationskindern“ einen Platz. Damit sind Kinder gemeint, die nach §53 SGB XII 39 Eingliederungshilfe vom Staat erhalten. Diese Bezuschussung ermöglicht es uns die Gruppengröße zu verkleinern, ausreichend Personal einzustellen und den heilpädagogischen Fachdienst zu finanzieren.

2.3. Der Malort



Der Malort wurde von Arno Stern entwickelt.

Bei uns findet der Malort, je nach Wetter regelmäßig statt. Jedes Kind nimmt sich selbst ein Papier und malt im Stehen, um somit mehr Freiraum zu haben.

Es ist ein Malen ohne Vorgabe, Erwartungshaltung, Bewertung und Deutung. Die Kinder sollen jedoch viel Wertschätzung und Achtsamkeit erleben.

Der Malort ist bei uns ein offenes Angebot, an dem alle Kinder freiwillig teilnehmen können. Die entstandenen Werke kommen in eine Mappe, welche am Ende der Kindergartenzeit mitgegeben wird.

2.4. Übergänge

Die Eingewöhnung erfolgt Schrittweise, in Begleitung der Eltern. Dabei wird individuell auf die Bedürfnisse jeder einzelnen Familie geachtet.

Die Eltern oder Bezugspersonen bekommen „Eingewöhnungsregeln“, die den Kindern und Eltern den Übergang und die neue Situation erleichtern.

Übergang Kindergarten – Schule

Der Eintritt in die Schule ist für die Kinder immer mit Neuem verbunden. Durch Entwicklungsgespräche, Kooperation mit den Schulen und Vorbereitung der Kinder auf die Schulzeit, können schon viele Unsicherheiten beseitigt werden.

2.5. Kleidung

Die wichtigste Voraussetzung für den unbeschwerten Aufenthalt in der Natur ist eine wetterentsprechende Kleidung.

Damit neue Familien gut vorbereitet sind, wird dieser Punkt ausgiebig am ersten Elternabend besprochen. Außerdem erhalten alle Eltern eine Checkliste.

2.6. Vorkurs Deutsch

Am Vorkurs – Deutsch 240 nehmen Kinder teil, deren Muttersprache nicht Deutsch ist oder Förderbedarf im Sprach- und Sprechverhalten besteht. Also Kinder mit und ohne Migrationshintergrund. Durch die Beobachtungsbögen Sismik und Seldak wird im vorletzten Kindergartenjahr eine Erhebung des Sprachstandes ermittelt. Mit der Kursteilnahme, die eine gezielte Begleitung und Unterstützung bei sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bietet, wird der Start in die Schulzeit verbessert.

Der Kindergarten beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres mit 40 Stunden und im letzten Kindergartenjahr mit 80 Stunden.

2.7. Feste und Veranstaltungen

Im Rahmen des Jahreskreises veranstalten wir regelmäßige Feste. Wir feiern jedes Jahr St. Martin, Weihnachten, Fasching und Ostern, hinzu kommen projektbezogene Feste wie unser jährliches Waldfest.

Geburtstage feiern wir traditionell nach Maria Montessori hierbei handelt es sich um eine festgelegte Zeremonie.

3. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

Pädagogische Praxis im Waldkindergarten

3.1. Förderung der Basiskompetenzen

- **Emotionale Kompetenz** wird darin gefördert, dass wir uns gegenseitig achten und Empathie spüren. Emotionen können in einem Waldkindergarten aber auch fast uneingeschränkt zum Ausdruck gebracht werden. Denn im Wald stört es nur selten, wenn ein Kind vor Freude herumspringt und jubelt, vor Wut schreit oder seine Aggressionen im wilden Lauf abreagiert.
- **Soziale Kompetenzen** werden besonderer Vielzahl gefordert und gefördert. Durch das Spielzeugfreie Freispiel kommen die Kinder sehr viel schneller in die soziale Auseinandersetzung untereinander. Dabei lernen die Kinder Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen. Dies ist essenziell für ihre Zukunft.
- **Konflikte** lösen zu lernen und Kompromisse zu schließen ist ein weiteres Lernfeld. Je nach Alter und sozialer Kompetenz des jeweiligen Kindes ist die Unterstützung durch Erwachsene nötig. Ziel des pädagogischen Personals ist, die Kinder dahingehend zu motivieren, eigene Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle zum Ausdruck zu bringen und anderen Kindern zu zuhören - zu verstehen, um dann gemeinsame Lösungen für auftretende Konflikte zu finden.

Neben Gesprächen werden unter anderem Bilderbücher, Musik und Kinderyoga als mögliche Lösung und dem Aufzeigen bestimmter Verhaltensweisen.

3.2. Sprache und Literacy

- **spielzeugfreie Umgebung** fordert den sozialen Kontakt, da die Kinder wesentlich stärker aufeinander angewiesen sind. Dies trägt dazu bei, dass sie die Fähigkeit miteinander zu kommunizieren stetig ausbauen.
- **Zusammenhang von Bewegung und Sprechfreude** ist deutlich zu erkennen, Sprechhemmungen oder Sprachauffälligkeiten verringern sich.
- **Sprachkompetenz** wird bei uns unter anderem durch Morgenkreise, Lieder, Reime, Gedichte, Finger- und Sprachspiele, Erzählungen und gespielte Geschichten unterstützt. Wechselnde Bilder- und Vorlesebücher, Lexika oder Sachbücher sind jederzeit zum Ansehen oder Vorlesen lassen zur Verfügung
- **gegebene Materialien zum Sprach- und Schriffterwerb** sind zum einen die Montessori Materialien, Papier und verschiedene Schreibgeräte, die den Kindern zur Verfügung stehen. Zum anderen lässt sich das geschriebene Wort auch im Freien konstruieren (Steine, Schnee, Seile, Stöcke).
- **Zusätzliche Anregungen** bieten Besuchen im Theater oder in der Bibliothek.
- **unterschiedliche Kulturen**, die in unserem Kindergarten zu finden sind, bieten die Möglichkeit Anderssprachlichkeit zu entdecken.

3.3. Informations- und Kommunikationstechniken, Medien

Verschiedene Medien werden angeboten. Der Einsatz von Computern ist nicht entsprechend der Lernerfahrung über die Sinne der Kinder und nicht altersentsprechend für die Entwicklung von Kindern unter 12 Jahren (Manfred Spitzer – Lernen, Gehirnforschung und die Schule des Lebens)

3.4. Mathematik

- **räumlichen Orientierung** wird durch Bewegung und dem Erfassen des eigenen Körperschemas erlangt.
- **ein- und mehrdimensionaler Geometrie** erlernen die Kinder während des Freispiels im Gelände. Sie haben genaue Vorstellungen darüber, wie ihre Bauten, Figuren, Muster oder sonstige Gegenstände aussehen sollen und suchen sich das in Länge, Stärke und Form passende Material. Im Laufe der Zeit verfeinert sich dabei ihr
- **visuelles und räumliches Vorstellungsvermögen** werden dadurch geschult und sie beginnen Details zu bauen.
- ein **umfangreiches Angebot an Montessori Material** steht ergänzend zur Verfügung.
- Erste Erfahrungen mit Zeit, Monatsnamen und Wochentagen werden im Morgenkreis gemacht.

3.5. Naturwissenschaften und Technik

Dem Forscherdrang des Kindergartenkindes werden im Naturraum nur wenig Grenzen gesetzt. Durch den täglichen Aufenthalt in unserem Gelände und dem angrenzenden Waldgebiet können die Kinder sehr genau die kurz- und längerfristigen Veränderungen in ihrer Umwelt beobachten. Der Jahreskreislauf, Naturveränderungen und verschiedene Wetterphänomene werden von den Kindern intensiv erlebt. Besonders dem intensiven Kontakt mit den vier Elementen Feuer, Erde, Wasser und Luft, die gerade im Kindergartenalter zum Experimentieren und Erforschen einladen, wird im Naturraum ausreichend Platz gegeben und so das ganzheitliche Erfahren gefördert. Mit geeigneten Werkzeugen wie Sägen, Hämmer, Bohrer oder Schnitzmesser können sich die Kinder erproben und werden befähigt sich einfache Spielgeräte selbst herzustellen.



3.6. Umwelt

Die Kinder nehmen den Rhythmus der Natur und die vielfältigen, komplexen Abläufe mit allen Sinnen gleichzeitig wahr. Die Natur liefert originales Erleben und nicht mühsam rekonstruierte einzelne Sinneseindrücke und Erklärungen. Das im Kind gespeichert Potential der Sinne wird bewahrt und sensibilisiert:

Der täglich praktizierte Umweltschutz prägt sich bei den Kindern nachhaltig ein. So wird bei uns Müll getrennt und der Wald gemeinsam regelmäßig von Abfall befreit. Auch durch die Pflege des Gartens und den eigenen Anbau von Obst und Gemüse bekommen die Kinder ein Gefühl für ein nachhaltiges Leben. Eine gesunde Ernährung und der umweltbewusste Umgang sind für uns selbstverständlich. Unser Waldkindergarten hat in Form von Ganzjahresprojekten bereits drei Mal erfolgreich am ÖkoKids-Projekt teilgenommen.

3.7. Ästhetik, Kunst und Kultur



Die Natur als Umgebung mit reichhaltigem Potential an Raum, Materialien, Formen, Farben, Aggregatzuständen bietet das ideale Umfeld für Kindergartenkinder eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege zu entdecken. Die Naturmaterialien besitzen großen Aufforderungscharakter zu kreativem und phantasievолlem Spiel, denn sie sind beliebig einsetzbar und ihnen wohnt eine natürliche Ästhetik inne, die die Kinder sehr anspricht. Eben durch diese Ästhetik bietet die Natur auch eine besondere Kulisse für Rollenspiel, Theaterspiel, Nachspielen von Erzählungen, besonders auch von Märchen.

Diese Fähigkeit der Kinder, die Schönheit der Natur zu erkennen, Formen zu entdecken, Farben zu unterscheiden, Gestalt in Gegenstände zu interpretieren, ist die Grundlage für ihr gestalterisches Tun. Im freien Spiel werden so aus Erdhügeln Ritterburgen und Wohnungen, aus einem Stock eine Figur, aus Moos eine Bettdecke. Je differenzierter die Kinder erkennen, umso komplizierter, materialreicher und aufwändiger werden die Bauten aus Naturmaterialien.

Ohne das Eingreifen der Erwachsenen werden solche Bauwerke selten länger erhalten, die Erbauer sind Umgestalter, ebenso oft wie Zerstörer ihrer eigenen Gebilde, das kreative Tun steht im Vordergrund vor dem eigentlichen Werk. Die Spielmaterialien sind nicht zweckgebunden, daher vielfältig einsetzbar.

3.8. Musik

Im gemeinschaftlichen Kreis werden Begrüßungs- oder Abschiedslieder, sowie themenbezogene Lieder, begleitet mit der Gitarre, gemeinsam gesungen. Erzählte Geschichten werden oft mit verschiedenen Musikinstrumenten oder gesungen Liedern untermalen. Gesang und Tanz gehören bei uns zum Kindergartenalltag dazu.

3.9. Bewegungserziehung und Sport

Der Waldkindergarten bietet den Kindern unterschiedlichste Bewegungserfahrungen, welche Grundlage für die Entwicklung kognitiver Fähigkeiten sind. Das abwechslungsreiche Gelände bietet Gelegenheit zum Klettern, Balancieren und Herunterspringen. Während der Freispielzeit kann sich jedes Kind nach seinen eigenen Bedürfnissen und Wünschen Bewegungsmöglichkeiten wählen. Dies führt dazu, dass die Kinder ein Gefühl für ihren Körper und ihre Grenzen bekommen. Diese Erfahrungen stärken Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit, Koordination, Raum-Lage-Verständnis und Gleichgewichtssinn. Über das intensivere Körperbewusstsein, unmittelbares Erleben, eigene Erfahrungen mit allen Sinnen, das Ausagieren von Gefühlen, Stressabbau durch Bewegung, entwickeln die Kinder großes Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl. Dies führt auch bei Kindern, die gemeinhin als schwierig gelten, zu körperlich-seelischer Stabilität und ist eine der besten Voraussetzungen, später in der Gesellschaft konstruktiv und kreativ zu sein.



Im Vorschulalter ist Bewegung unverzichtbar, da sich das Schließen der Grobmotorik auch auf die Feinmotorik auswirkt. Außerdem wird das Gehirn angeregt, Konzentration und Ausdauer können sich so ausbilden. Die bestehenden Ressourcen werden durch Werkzeug, Stifte, Papier, Scheren, Schnüre, Bälle, Schwungtuch usw. gezielt unterstützt.

Unser Gelände bietet nicht nur Raum zur Bewegung, sondern auch die Möglichkeit sich auszuruhen und gesammelte Eindrücke zu verarbeiten. Die Ruhe der Natur fördert Konzentration und innere Ausgeglichenheit.

3.10. Gesundheit

Unser Kindergarten bietet ein vollwertiges, biologisches Frühstück und Mittagessen. Ergänzt wird dies durch die angepflanzten Heilkräuter, Gemüse und Früchte in unserem Garten.



In Lebensfreude „Wind und Wetter“ ausgesetzt zu sein, stärkt aus medizinischer Sicht das Immunsystem und bringt die Kinder dazu, auf die Signale des Körpers zu achten. Sie lernen sich selbst entsprechend zu kleiden, bei Kälte zu schützen, bei Nässe umzuziehen oder bei Hitze mehr zu trinken. Hygienische Maßnahmen, wie das gründliche Waschen der schmutzigen Hände vor Mahlzeiten, werden auch im Wald umgesetzt. Ebenso wird der Umgang mit Zecken, giftigen Pflanzen, Kälte oder bei Unfällen mit den Kindern besprochen.

Wald- und Naturkindergärten bieten die Grundlage für eine adäquate, früh ansetzende Prävention im Bereich des Sucht- und Aggressionsverhaltens. Durch die reizarme Umgebung lernen die Kinder auch einmal Langeweile auszuhalten, selbst aktiv zu werden, kreativer Gestalter und nicht Konsument zu sein. Allmähliche Erfolgserlebnisse motivieren, selbstbewusster den nächsten Schritt in der eigenen Entwicklung zu machen.

4. Besondere Schwerpunkte

4.1. Montessori

Maria Montessori (1870-1952) ist die wohl bekannteste Reformpädagogin des vorigen Jahrhunderts. Durch Begriffe wie „sensible Phasen“ und „innerer Bauplan“ stellte sie den Wert der Anlagen jedes einzelnen Kindes in den Vordergrund. Mit der Entwicklung der Sinnesmaterialien zeigte Maria Montessori wie wichtig das „Begreifen“ für Kinder ist, denn nur wer begreift kann verstehen. In einem Waldkindergarten ist dieser Ansatz sehr gut umzusetzen. Die Natur ist voll von Dingen, die es zu begreifen, zu erforschen und zu verstehen gibt. Ergänzend zu den gegebenen Naturmaterialien haben wir in unserem Waldhaus ein wechselndes Angebot an Montessori-Materialien.

In der Natur ist es möglich, ohne überflüssige Sinnesreize tief ins Spiel einzutauchen. Da die Spielmaterialien so „unfertig“ und zweckfrei sind, wird das Spiel der Kinder kreativer und phantasiereicher. Hier entsteht die sogenannte „Polarisation der Aufmerksamkeit“ – ein Versinkensein, ein „Ganz bei sich sein“ im Hier und Jetzt. Maria Montessori sagt dazu:

„Die Polarisation der Aufmerksamkeit versteht Montessori als einen inneren Bildungsprozess der Persönlichkeit. Er vollzieht sich in der Phase extremer Konzentration durch die Bindung an einen entwicklungsgemäßen Gegenstand.“⁵

4.2. Schulvorbereitung



BASISKOMPETENZEN

Die Basiskompetenzen sind auch bei uns die Grundlagen auf denen unsere pädagogische Arbeit beruht. Wir wollen die Kinder durch den Alltag im Waldkindergarten auf den nächsten Schritt vorbereiten. Schulfähigkeit bedeutet:

Emotionale Schulfähigkeit:

- Belastbarkeit besitzen
- Enttäuschungen ertragen können
- neue, unbekannte Situationen angstfrei wahrnehmen
- Zuversicht besitzen

Motorische Schulfähigkeit:

- viso-motorische Koordination, Finger- und Handgeschicklichkeiten besitzen
- eigeninitiatives Verhalten zeigen
- Belastungen erkennen und aktiv verändern können
- Gleichgewichts-, taktile und kinästhetische Wahrnehmung haben

Soziale Schulfähigkeit:

- zuhören können
- sich in der Gruppe angesprochen fühlen - Regelbedeutungen erfassen
- Regeln einhalten können
- konstruktive Konfliktlösestrategien haben

Kognitive Schulfähigkeit:

- Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer und Aufmerksamkeit besitzen
- ausgeprägtes, auditives Kurzzeitgedächtnis, auditive Merkfähigkeit und ein visuelles Gedächtnis haben
- Neugierde und Lerninteresse zeigen
- folgerichtiges Denken besitzen, Beziehungen und Gesetzmäßigkeiten erkennen

Die vier Bereiche der Schulfähigkeit sind eng miteinander verknüpft, wobei die emotionale Schulfähigkeit immer der Ausgangspunkt ist.⁶

⁵ Olowson, Anke: Die kosmische Erziehung in der Pädagogik Maria Montessoris. Ein Weg von der Theorie zur Praxis. Verlag Herder Freiburg im Breisgau 1996. S.63

⁶ http://www.nibis.de/.../Zusammenfassung_Schulfahigkeit_3_05_10.pdf

5. Zusammenarbeit

5.1. Zusammenarbeit mit den Eltern

Uns ist eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig. Durch die jährliche Wahl des Elternbeirats wird ein essenzielles Bindeglied zwischen Eltern und Kindergarten geschaffen. Dazu gehören Elternabende sowie gemeinsame Aktivitäten (Familienwandern, Waldfest). In individuellen Gesprächen werden wir über den Entwicklungsstand der Kinder sprechen und bei Fragen pädagogische Impulse geben. Um Informationen schnell weiterzugeben, werden die Eltern per E-Mail und über einen Aushang im Waldhaus sowie das schulinterne Kalenderblatt informiert. Einmal jährlich wird eine Qualitätsbefragung der Eltern durchgeführt.

Die Elternmitarbeit ist im Waldkindergarten unverzichtbar. Die Eltern müssen, genauso wie in der Montessori Schule, Arbeitsstunden leisten.

5.2. Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern

Für die Arbeit in unserem Kindergarten setzen wir ein fundiertes Fachwissen über die Entwicklung und Verhaltensweisen im Rahmen der Ausbildung voraus. Die fachliche Ausbildung ist die Grundlage der Anstellung, eine abgeschlossene Montessori- bzw. Waldausbildung ist wünschenswert.

- ✿ Eine Pädagogin M.A. mit Leitungsfunktion
- ✿ Eine Erzieherin als Zweitkraft und Stellvertretung
- ✿ Erzieherin/Kinderpflegerin
- ✿ Zusatzkraft/Unterschiedliche PraktikantInnen

Das Team trifft sich wöchentlich zur Besprechung. Die Leitung nimmt regelmäßig an den Leitungstreffen mit Schule und Kindergarten NÖ teil. Die Geschäftsführung unterstützt die Leitung bei den Verwaltungsaufgaben und ist im regelmäßigen Austausch mit ihr.

Regelmäßige Fortbildungen der Mitarbeiter*innen werden gefördert, besonders im Rahmen der Weiterbildungsangebote des Montessori-Landesverbands.

5.3. Zusammenarbeit mit der Schule

Durch gegenseitige Hospitationen und regelmäßige Gespräche mit Schulleitung und Grundschulteam wird die Arbeit transparent und der Übergang unterstützt.

5.4. Zusammenarbeit mit der Stadt Burghausen

Da wir auch in der Bedarfsplanung der Stadt Burghausen berücksichtigt werden, stehen wir im regelmäßigen Austausch mit dieser. Die Stadt Burghausen unterstützt uns von Beginn an auch immer wieder finanziell. Eine enge Zusammenarbeit findet hierbei mit dem Bauhof und dem Umweltamt statt.

5.5. Landesverband für Wald- und Naturkindergärten in Bayern

Der Landesverband hilft bei Fragen, gibt Neuerungen bekannt und unterstützt die Wald- und Naturkindergärten in ganz Bayern. Das Kindergartenpersonal nimmt jährlich an der zweitägigen Wald- und Naturkindergartenagung teil.

5.6. Vernetzung mit dem Jugendamt und dem Bezirk Oberbayern

Die Leitung des Montessori-Waldkindergartens nimmt regelmäßig an Dienstbesprechungen des Jugendamtes teil. Über die Integrationskinder besteht ein Kontakt mit dem Bezirk Oberbayern.

5.7. Zusammenarbeit mit dem Trägerverein

Die operativen Geschäfte werden von der Geschäftsführung der Schule wahrgenommen. Der Vorstand wird regelmäßig informiert und bei Bedarf nimmt die Kindergartenleitung an den Vorstandssitzungen teil.

5.8. Vernetzung mit dem Landesverband und anderen Kinderhäusern

Im Rahmen des Konzeptes des Montessori-Landesverbandes sind wir im Austausch und nehmen an Fortbildungen teil. Der Landesverband kümmert sich um die überregionale Weiterentwicklung der Montessoripädagogik. Das „Konzept für Kinderhäuser“ und ein Leitfaden für Kinderhäuser sind unser Arbeitspapier.

6. Rahmenbedingungen

6.1. Waldhaus und Natur

Unser Waldhaus liegt auf einer öffentlichen Streuobstwiese. Es gibt einen Sandplatz mit Wasserpumpe sowie ein Biotop. Das Gelände umfasst nicht nur eine freie Wiese, sondern auch strukturierte Fläche mit Hügeln und Gebüsch, die zum Verstecken einladen. Unser Waldgebiet liegt im Waldpark Lindach in Burghausen, wobei einen Teil die Stadt Burghausen besitzt und der Rest auf drei weitere private Waldbesitzer verteilt ist. Bei sehr schlechter Witterung (Sturm, Hagel, Gewitter, ...) haben wir die Möglichkeit auf unser kleines, gemütliches Waldhaus auszuweichen. In diesem befinden sich viele verschiedene Montessori Materialien, Bücher, ein Bastelschrank, ein Malplatz, Puzzle und Spiele, sowie eine gut ausgestattete Küche mit Kühlschrank. An dem großen Esstisch haben wir die Möglichkeit, gemütlich beisammen zu sitzen und zu essen. Seit Ende 2018 haben wir einen Anbau bekommen. Dort werden die große Feuerschale, Brennholz, Werkzeuge und Gartengeräte aufbewahrt. Auch dient die Hütte als Stauraum für Materialien jedweder Art.

6.2. Gruppengröße und Gruppenzusammensetzung

In unserem integrativen Montessori-Waldkindergarten können bis zu 20 Kinder von 3 Jahren bis zur Einschulung einen Platz finden. Bevorzugt aufgenommen werden Geschwisterkinder. Über die Aufnahme entscheidet nach einem Schnuppertermin das Kindergartenpersonal.

6.3. Öffnungszeiten und Schließtage

Die Kernzeit des Kindergartens ist von 9.00 bis 12.30 Uhr. In dieser Zeit sollten alle Kinder gemeinsam am Kindergartenleben teilnehmen. Wir haben 30 Schließtage, sowie bis zu 5 Tage für interne Fortbildungen.

Bringzeit: 7.30 bis 9.00 Uhr

Abholzeit: ab 12.30 bis 14.00 Uhr (freitags bis 13.00 Uhr)

6.4. Buchungszeiten

A:	8.30 Uhr – 12.00 Uhr, verteilt auf 5 Tage	Kosten: 140 Euro pro Monat
B:	7.30 Uhr – 13.00 Uhr, verteilt auf 5 Tage	Kosten: 150 Euro pro Monat
C:	7.30 Uhr – 14.00 Uhr, freitags bis 13.00 Uhr verteilt auf 5 Tage	Kosten: 160 Euro pro Monat

Die Regierung von Oberbayern übernimmt seit 01.04.2019 für Kindergartenkinder ab 3 Jahre **100€ der Betreuungskosten**, d.h. der Beitrag reduziert sich jeweils um 100€.

Weitere Kosten pro Monat sind:

- 7 Spielgeld pro Monat
- 20 für eine vollwertige biologische Brotzeit
- 30 für ein vollwertiges Mittagessen von Mo bis Do

7. Impressum

Konzept:

Daniela Peterat

Aktualisiert im März 2024

Träger:

Montessori- Neuötting e. V.

Badstraße 3

84524 Neuötting

☎ 08671-92600-0

info@montessori-neuoetting.de

Geschäftsführung Ursula von Hofacker

Leitung Burghauser Waldmäuse:

Daniela Peterat

Pädagogin M.A.

Waldtelefon: 0162 7832426

waldkindergarten@montessori-neuoetting.de

8. Literaturverzeichnis

1. Miklitz, Ingrid: Der Waldkindergarten. Cornelsen Verlag. 2005
2. Kaul, Claus-Dieter: Die zehn Wünsche der Kinder. Auer Verlag. 2005
3. Olowson, Anke: Die kosmische Erziehung in der Pädagogik Maria Montessoris. Ein Weg von der Theorie zur Praxis. Verlag Herder Freiburg im Breisgau 1996. S.63
4. Montessori, Maria: Die Entdeckung des Kindes. Verlag Herder Freiburg 1969. S.81
5. http://www.nibis.de/.../Zusammenfassung_Schulfahigkeit_3_05_10.pdf